

Die Situation im Land

Gesundheitswesen

In Afghanistan stirbt alle 30 Minuten eine Frau auf Grund von Komplikationen in Zusammenhang mit ihrer Mutterschaft. Die Kindersterblichkeit ist die höchste weltweit. Gründe sind mangelnde Hygiene und schlechte Gesundheitsversorgung. Rund 70% der Bevölkerung hat keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Insgesamt ist die Lebenserwartung in Afghanistan sehr tief: Sie liegt bei nur 44,6 Jahren. Qualifizierte weibliche Gesundheitsmitarbeiterinnen könnten viel bewirken. Doch sie sind nur etwa in einem Drittel der Gesundheitseinrichtungen anzutreffen.

Bildung

Kaum waren in Afghanistan nach dem Sturz der Taliban die Schulen wiedereröffnet, setzte ein Ansturm auf sie ein, der alle Experten überrascht hat. 80 Prozent aller Schulen des Landes waren beschädigt oder zerstört, nicht jedoch der Bildungshunger und Wissensdurst der Menschen. Die Einschulungsraten sind in Kabul und im Norden am höchsten, besonders in den Städten. Dort sind Mädchen annähernd gleich stark vertreten wie Jungen. In den übrigen Gebieten sind Mädchen jedoch weiterhin benachteiligt. Im Landesdurchschnitt wird nur etwa die Hälfte eines Jahrgangs eingeschult. Ein grosses Problem ist - auch für das Bildungswesen - dass sich die Sicherheitslage im Land verschlechtert hat. Zudem fehlt es an gut qualifizierten Lehrpersonen.

Einkommen und Wirtschaft

Afghanistan ist eines der ärmsten Länder der Welt. Rund die Hälfte der Bevölkerung muss mit weniger als 1 US\$ pro Tag auskommen. Der grösste Teil der Bevölkerung lebt von der Landwirtschaft, obwohl nur ein kleiner Teil des Landes landwirtschaftlich nutzbar ist. Rund zwei Drittel des Ackerlands muss überdies bewässert werden. Der lang andauernde Krieg hat der afghanischen Landwirtschaft massiv geschadet. Nach Schätzungen der Vereinten Nationen liegt mindestens ein Drittel der Weizenanbaufläche brach, ist der Viehbestand stark zurückgegangen, sind 40% der Bewässerungssysteme nicht mehr funktionsfähig und müssen wieder aufgebaut werden.

Gemäss einer neuen Studie, welche die Hilfsorganisation Oxfam mit Menschen in Afghanistan durchgeführt hat, nannten 70% der Befragten Armut und Arbeitslosigkeit als Hauptursache für den andauernden bewaffneten Konflikt in ihrem Land.

TearFund Schweiz

Hilfswerk der Schweizerischen Evangelischen Allianz

Josefstrasse 34 | 8005 Zürich

Tel. 044 447 44 00 | Fax 044 447 44 05

info@tearfund.ch | www.tearfund.ch | PC-Konto 80-43143-0



Die Gesichter der traditionell gekleideten Frauen strahlen mit den Farben ihrer Kleider um die Wette.

LÄNDERBERICHT Afghanistan, Dezember 2009

AFGHANISTAN - EIN LAND AUF DER SUCHE NACH STABILITÄT

Afghanistan ist ein gebirgiges Binnenland in den Bergen Mittelasiens, das im Südosten an Pakistan und im Westen an den Iran grenzt. Es ist wahrscheinlich das Land mit den extremsten Temperaturunterschieden der Welt: bis zu plus 53°C in den südlichen Wüstengebieten und minus 59°C im Hochland Zentralafghanistans. Durch chronische Konflikte und politische Instabilität wurden die Wirtschaft und die Infrastruktur des Landes in den vergangenen Jahren zunehmend ruiniert. In keinem anderen asiatischen Land sind Einkommen und Lebenserwartung geringer als in Afghanistan.



Geschichte

Ahmad Schah Durrani begründete im Jahr 1747 ein selbständiges Königreich, das als Vorgänger des modernen Staates Afghanistan betrachtet werden kann. Das Reich diente lange als Puffer zwischen Britisch Indien und Russland, bis es 1919 als souveräner und unabhängiger Staat anerkannt wurde.

Zwischen 1995 und 2001 eroberten die radikal-islamistischen Taliban rund 90% des Landes. Auch nach dem Sturz der Taliban-Regierung im Jahr 2001 hat sich Afghanistan noch nicht stabilisiert. Die demokratisch gewählte Regierung und die internationalen Friedenstruppen sind im Süden und Osten des Landes mit einem erneuten Erstarren der Taliban konfrontiert.

Zahlen und Fakten (Quelle: www.indexmundi.com)

Landesfläche	652'230 km ² (15x die Schweiz)
Bevölkerung	28,4 Millionen (geschätzt), Paschtunen ca. 42%, Tadschiken ca. 27%, Hazara und Usbeken je ca. 9%
Hauptstadt	Kabul mit 5 Millionen Einwohnern
Sprachen	Dari, Paschtu, u.a.
Religionen	80% sunnitische Muslime, schiitische Muslime 19%, andere 1%
Präsident	Hamid Karzai (seit 2004)
Kindersterblichkeit	152 von 1000 Kindern sterben vor ihrem ersten Lebensjahr.
Lebenserwartung	44,6 Jahre
Alphabetisierung	28,1%
Menschen, die mit weniger als 1US\$ pro Tag leben	50%

PROJEKTE

TearFund arbeitet in Afghanistan mit der Partnerorganisation International Assistance Mission (IAM) zusammen. IAM arbeitet bereits seit 1966 in Afghanistan und hat im Laufe der Zeit eine grosse Kompetenz und Erfahrung erworben.



Wasserversorgung ist eine Voraussetzung für erfolgreiche Hygienemassnahmen.



Arbeitsplatz in luftiger Höhe: Erneuerbare Energie ermöglicht Entwicklung.

Integrierte Dorfentwicklung und Basisgesundheit

In Afghanistan ist die Kinder- und Müttersterblichkeit sehr hoch. Aufgrund schlechter Hygienebedingungen sind Krankheiten verbreitet, die vermeidbar wären. Zudem sind viele Kinder unterernährt. Gemeinsam mit der jeweiligen Dorfbevölkerung erarbeitet das Projektteam der TearFund-Partnerorganisation Lösungsstrategien und vermittelt wertvolles Wissen, beispielsweise durch Gesundheitsunterricht, Alphabetisierungskurse und Schulung in Landwirtschaftstechniken. Alle diese Unterprojekte sind genau auf die Bedürfnisse des jeweiligen Dorfes ausgerichtet. Das Projekt wird im Nord-Westen des Landes - in abgelegenen Bergdörfern in der Provinz Faryab - umgesetzt. Die Projektziele sind verminderte Mütter- und Kindersterblichkeit, verbesserte Einkommen und die Fähigkeit der Dorfbewohner, trotz Dürren und harten Wintern gut zu überleben.

Förderung von erneuerbarer Energie

Die Infrastruktur in Afghanistan ist ausserhalb der grossen Städte sehr schlecht. TearFund engagiert sich in Afghanistan für den Aufbau von Kleinunternehmen, die Windturbinen produzieren und diese in ländlichen Gebieten vertreiben. Die Nachfrage nach solch innovativen Windturbinen ist in Afghanistan sehr gross. Meist ersetzen sie Dieselgeneratoren und bringen so erneuerbare Energie und billigen Strom in die abgelegenen Bergdörfer. Das Ausbildungszentrum und Büro des TearFund-Projektes ist in Kabul, der Landeshauptstadt, stationiert. Die Windturbinen, welche in der Lehrwerkstatt in Kabul fabriziert werden, werden in entlegenen Bergdörfern in den windigen Bergtälern des Hindukusch und in der nord-westlichen Provinz Faryab installiert .